

Ein englischer Doppeldeder wurde westlich von Cambrai im Luftkampf abgeschossen; die Insassen (Offiziere) sind verwundet gefangen genommen.

Im französischen Tagesbericht vom 29. Mai 3 Uhr nachmittags wird behauptet, am 28. Mai seien fünf deutsche Flugzeuge durch die Tätigkeit der französischen Flieger und Abwehrgeschütze vernichtet worden. Wir beschäftigen uns seit langem nicht mehr mit der Wichtigstellung feindlicher Berichte, möchten in diesem Falle aber, wo es sich um die Leistungsfähigkeit der jungen Fliegerwaffe handelt, doch bemerken, daß weder an dem genannten Tage, noch in der vorhergehenden Woche überhaupt irgend ein deutsches Flugzeug durch feindliche Einwirkung verloren gegangen ist.

Ostlicher Kriegshauptplatz.
Die Lage ist unverändert.

Balkankriegshauptplatz.

Ein schwacher feindlicher Angriff an der Südspitze des Doiransees wurde abgewiesen. Bei Brest (nordöstlich des Sees) wurden Serben in englischer Uniform gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der neueste amtliche Tagesbericht der Obersten Heeresleitung lag bei Drucklegung dieses Blattes noch nicht vor.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

W.B. Wien, 31. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegshauptplatz.

Die erhöhte Geschützigkeit an der besorglichen Front und in Wologda dauert an.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Die unter dem Befehl Seiner K. u. K. Hoheit, des Generalobersten Erzherzogs Eugen von Tirol am operierenden Streitkräfte haben Asago und Arterio genommen.

Im Raume nordöstlich von Asago vertrieben unsere Truppen den Feind aus Gollio und erlitten seine Höhenstellungen südlich dieses Ortes. Der Monte Baldo und Monte Piara sind in unserem Besitz. Westlich von Asago ist unsere Front südlich der Asa-Schlucht bis zum eroberten Berg Punta Corbin geschlossen. Die über den Posina-Fluß vorgebrungenen Kräfte nahmen den Monte Pratorio.

Neuerliche verweise die Anstrengungen der Italiener, uns die Stellungen südlich Belfale zu entreißen, waren vergeblich.

In dem halben Monat seit Beginn unserer Angriffe wurden 30 388 Italiener, darunter 694 Offiziere, gefangen genommen und 299 Geschütze erbeutet.

Heute früh besetzten mehrere eigene Seeflugzeuge den Bahnhof und militärischen Anlagen von San Giorgio di Nogara mit zahlreichen Bomben. Im Bahnhofgebäude wurden vier Treffer beobachtet.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Nördlich der unteren Posina haben unsere Truppen italienische Patrouillen versetzt.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

W.B. Wien, 1. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegshauptplatz.

Unsere Stellungen in Wologda standen gestern wieder mehrere Stunden unter dem Feuer der feindlichen Artillerie. Nachtsüber mehrfach heftiges Vortiefgeplänkel.

Auch an der besorglichen Front hält die Tätigkeit des Gegners an.

Einsame Seelen.

Roman von W. v. d. Landen.

9. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Eine, mein Kind, was willst Du hier, wo ist Gunttram? Gunttram ist zu Neudorf gefahren. Du bist Chlodwig, aber mir ist es keine Ruhe, ich mußte wenigstens sehen, ob es hier noch irgend etwas anzuordnen, zu besprechen gab — ich wußte ja nicht, daß Du hier bist.

Mein tapferes Kind, sagte der Alte freundlich, nein, es gibt hier nichts für Dich zu tun, es ist alles besorgt, zwei Spritzen sind schon fertig, jetzt führt die letzte, und Wernke und ich gehen gleich mit. Kann ich denn unten im Dorf nichts nützen? Wenn man nur hier und da ein paar gute Worte sagen kann! Die armen Menschen, die ihr bishen himmelische Habe so verlieren müssen, klagte die Fürstin.

Nein, liebes Herz, da unten, das ist nichts für Dich. Geh nur ruhig heim, morgen vielleicht wird Meles oder Jenes an Dich, als hilflose Sommerschmerz und Schloßherrin, herantreten.

Aber ich, Durchlaucht, ich folge sofort, rief Baarsen. Ein Paar kräftige Arme und etwas Entschlossenheit kann man überall brauchen; ich will nur die Fürstin heimbegleiten.

Wie heimbegleiten? O, ich kann sehr gut allein gehen, — wenn Sie mit hinunter wollen, Herr Baarsen. — In ihren Augen lag ein Ausdruck von Sorge und Angst, aber auch ein stolzes, zukunftsreiches Leuchten.

Sie haben recht, lieber Baarsen, kommen Sie, kommen Sie, rief der alte Herr; meine Kutsche geht das Stück Weg bis zum Schloß natürlich allein.

Gut, mein Gott! rief Fürstin Elene den davonziehenden Männern nach. Der Sturm zerriß an ihren Kleidern und wühlte in ihrem Haar; aber sie strebte mutig vorwärts, und nach einer Viertelstunde hatte sie das Schloß erreicht.

Die Fürstin ging in ihr Antikammin hinauf. Im Kamin brannte ein Feuer, das elektrische Licht und die Kerzen auf dem Tisch hatten sie das Schloß erreicht.

Die Fürstin ging in ihr Antikammin hinauf. Im Kamin brannte ein Feuer, das elektrische Licht und die Kerzen auf dem Tisch hatten sie das Schloß erreicht.

Die Fürstin ging in ihr Antikammin hinauf. Im Kamin brannte ein Feuer, das elektrische Licht und die Kerzen auf dem Tisch hatten sie das Schloß erreicht.

Die Fürstin ging in ihr Antikammin hinauf. Im Kamin brannte ein Feuer, das elektrische Licht und die Kerzen auf dem Tisch hatten sie das Schloß erreicht.

Die Fürstin ging in ihr Antikammin hinauf. Im Kamin brannte ein Feuer, das elektrische Licht und die Kerzen auf dem Tisch hatten sie das Schloß erreicht.

Die Fürstin ging in ihr Antikammin hinauf. Im Kamin brannte ein Feuer, das elektrische Licht und die Kerzen auf dem Tisch hatten sie das Schloß erreicht.

Die Fürstin ging in ihr Antikammin hinauf. Im Kamin brannte ein Feuer, das elektrische Licht und die Kerzen auf dem Tisch hatten sie das Schloß erreicht.

Die Fürstin ging in ihr Antikammin hinauf. Im Kamin brannte ein Feuer, das elektrische Licht und die Kerzen auf dem Tisch hatten sie das Schloß erreicht.

Die Fürstin ging in ihr Antikammin hinauf. Im Kamin brannte ein Feuer, das elektrische Licht und die Kerzen auf dem Tisch hatten sie das Schloß erreicht.

Die Fürstin ging in ihr Antikammin hinauf. Im Kamin brannte ein Feuer, das elektrische Licht und die Kerzen auf dem Tisch hatten sie das Schloß erreicht.

Die Fürstin ging in ihr Antikammin hinauf. Im Kamin brannte ein Feuer, das elektrische Licht und die Kerzen auf dem Tisch hatten sie das Schloß erreicht.

Die Fürstin ging in ihr Antikammin hinauf. Im Kamin brannte ein Feuer, das elektrische Licht und die Kerzen auf dem Tisch hatten sie das Schloß erreicht.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Unsere im Raume nördlich von Asago gegen Osten vorrückenden Kräfte haben die Gebirge Mandrele erreicht und die Straße östlich vom Monte Piara und Monte Baldo überschritten.

Ostlich von Arterio wurden der Monte Congo sowie die Höhen südlich von Casa und Treche erobert. 900 Italiener, darunter 15 Offiziere, gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet. Bei Arterio selbst hatten unsere Truppen aus dem südlichen Posina-Fluß Fuß und wiesen einen starken Gegenangriff der Italiener ab.

Ebenso scheiterten feindliche Angriffe auf die Stellungen unserer Landeschützen bei Chiola (im Brandtal) und östlich des Passo Duole.

Die Nachschub im Angriffsraum ergab eine Vermehrung der getrennt gemeldeten Besatzung auf 313 Geschütze. Unsere sonstige Gesamtbesatzung ist noch nicht völlig zu übersehen. Bisher wurden 148 Maschinengewehre, 22 Minenwerfer, 6 Kratzwagen, 600 Fahrzeuge und sehr große Munitionsmengen, darunter 2250 schwere Bomben, eingebracht.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein großer Sieg unserer Flotte.

W.B. Berlin, 1. Juni. Unsere Hochseeflotte ist bei einer nach Norden gerichteten Unternehmung am 31. Mai auf den uns erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Kampfflotte getroffen. Es entwickelte sich am nachmittags zwischen Sagerat und Horns Riff eine Reihe schwerer, für uns erfolgreiche Kämpfe, die auch während der ganzen Nacht andauerten.

In diesen Kämpfen sind, soweit bisher bekannt, von uns vernichtet worden: Das Großkampfschiff „Warpite“, die Schlachtkreuzer „Queen Mary“ und „Indefatigable“, zwei Panzerkreuzer, an der Spitze der Flotte, ein kleiner Kreuzer, die neuen Zerstörerführer-Schiffe „Toucan“, „Nestor“ und „Mascot“, sowie eine große Anzahl von Torpedobootzerstörern und ein Unterseeboot. Nach einwandfreier Beobachtung hat ferner eine große Reihe englischer Schlachtschiffe durch die Artillerie unserer Schiffe und durch Angriffe unserer Torpedobootzerstörer während der Tageschlacht und in der Nacht schwere Beschädigungen erlitten. Unter anderen hat auch das Großkampfschiff „Marlborough“, wie Gefangenenaussagen bestätigen, Torpedotreffer erhalten. Durch mehrere unserer Schiffe sind Teile der Besatzungen untergegangener englischer Schiffe aufgeführt worden, darunter die beiden einzigen Überlebenden der „Indefatigable“.

Auf unserer Seite ist der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ während der Tageschlacht durch feindliche Artilleriefeuer und in der Nacht S. M. S. „Pommern“ durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht worden. Neben dem Schlachtschiff S. M. S. „Frauenlob“, die vernichtet wird, und einiger Torpedoboote, die noch nicht zurückgekehrt sind, ist bisher nichts bekannt. Die Hochseeflotte ist im Laufe des heutigen Tages in unsere Häfen eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Kleine Mitteilungen.

Der Kaiser bei Hindenburg.

W.B. Berlin, 1. Juni. Berichte aus dem Osten erzählen von einer Reise des Kaisers in das Hauptquartier Ost. Die Nachricht von seinem Kommen traf dort erst in letzter Stunde ein, aber trotzdem legte der Ort seinen Namen und Blumenkranz an.

Asquith über die Friedensfrage.

W.B. London, 1. Juni. Meldung des Reuterschen Bureau: Unterhaus. Bezüglich der Erklärung des deutschen Reichstages.

Erwin Baarsen war ohne Befinnung; man trug ihn mit aller Schonung fort und überließ ihn der Fürsorge des Prinzen. Ein halbwüchsiger Bursche erbot sich, aufs Schloß zu laufen und einen Bogen herbei zu holen, während der Prinz neben dem Verunglückten kniete und ihn in seinen Armen hielt. Eine Ewigkeit dauerte es ihm, bis der Bogen kam, und während er den jugendlich-kraftigen Körper umfaßte, der Wind ihm den grauen Bart aufsteigend schlug, über seinem Haupt dahinjog und das glühende, jugendliche Flammengemut zum Himmel emporstieß, da zogen durch die Seele des alten Mannes ganz wunderbare Erinnerungen, Erinnerungen an Dinge, die weit, weit zurücklagen, die in ihm aufgetaucht waren, in oft er in diese ersten, tiefen Klüften der Seele, und die er sich immer und immer gekaut hatte, durch eine Frage zum Leben zu erwecken. Immer wieder hatte sich diese Frage auf seine Lippen gedrängt, immer hatte er sie zurückgewiesen — was war's, daß sie jetzt, gerade in dieser Stunde, wo er um dieses Leben angstvoll bangte, ihm wieder auf die Lippen trat? Tiefer beugte er sich über den Bewußtlosen, drückte sein Gesicht auf die Stirnwunde und lauschte angstvoll in die Ferne.

Endlich, endlich kam der Bogen und mit ihm Bedienstete des Schlosses. — Reueigierig schauten sie ihn an und warteten, bis der Verunglückte hineingehoben und langsam zum Schloß geführt wurde.

Schade, solch guter Herr! Der Erste auf dem Posten! hätte man ihn und da Außerung fallen.

Und der Fürst, wo ist der? räumte verstohlen einer dem anderen zu.

Der — ja der! lautete die höhnische Antwort. Ein paar Weiber zuckten die Achseln, ein paar junge Damen und Burghen lachten frech auf. Man konnte es nicht anders; in solchen Fällen ließ sich Fürst Gunttram nicht leiden.

Der — ja der! —

Der Wagen mit dem Verwundeten hielt vor dem Schloß, und Prinz Chlodwig trat in seinen nassen Kleidern und seinen hohen, schmutzigen Stiefeln in das Speisezimmer.

Onkel Chlod, rief Fürstin Elene aufspringend, Onkel Chlod, was ist geschehen?

Nege Dich nicht auf, Schatz — ein Unfall allerdings, aber es ist nicht allzu schlimm —

Baarsen?

Weiter sagte sie nichts, jeder Blutstropfen war aus ihrem Antlitz gewichen, und die Hand, die sich auf seinen Arm legte, zitterte.

Ja, Baarsen, mein Herz, aber wie gesagt, ich hoffe, die Sache wird noch glücklich abgehen. Ich werde es Dir später erzählen, zunächst wollen wir für den Armen sorgen: zum Erst ist geschildert.

Elene hörte nichts weiter, sie eilte ins Vestibül hinaus, wo man Baarsen in einen Sessel gesetzt hatte. Seine Arme hingen schlaff herab, der Kopf war hintenüber gegen die Lehne gesunken; das von Rauch geschwärmte Antlitz mit dem blutdurchtränkten Tuch um die Stirn und die geschlossenen Augen boten einen erschütternden Anblick. Die herbeigeeilte Dienerschaft wich beim Erscheinen der Fürstin ehestetig zurück.

Mein Gott! O mein Gott, stieß sie hervor, lebt er noch?

In diesem Augenblick sah sie auf ihrem Arm einen heftigen Druck, und als sie sich umwendete, sah sie in Prinzessin Beatas spöttisch lächelndes Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Fleischloie Galatafel. Bei der Galatafel in Stuttgart, die am 1. d. d. des Reichstages stattfand, wurden die am Dienstag geltenden Vorschriften über Fleischloie streng befolgt. Die von der Stadtverwaltung für beide Festtage angeordneten Fleischloien wurden für Dienstag abgelehnt.

Ludwigstrasse 3-5.

ding der Unteroffizierschule in Jülich nach Siebrich zu die-
ser Unteroffiziers-Vorhule kommandiert und
mit dem ersten Juli 1916 zum Kommandeur der-
selben ernannt.

* Ein Einbruchsdiebstahl wurde heute früh gegen
4 Uhr in das Schuhgeschäft Kaiserstraße 26 verübt. Der Täter hat
eine Schaufelstielhebe mit einem mit alten Socken umwickelten
Baststein eingeworfen und durch die Öffnung zwei Paar Herren-
stiefel gestohlen.

Wiesbaden. Dem bisherigen Beigeordneten Herrn Körner ist
aus Anlaß seines Scheidens aus dem städtischen Dienst der Kronen-
orden 3. Klasse verliehen worden.

Im der verflochtenen Nacht sind aus dem hiesigen Gerichtsge-
fängnis zwei Untersuchungsgefangene und ein Strafgefangener
ausgebrochen. Sie haben unter der Fensterbank in einem Zimmer
des ersten Stockwerks zwei Steinlagen ausgebrochen und sind
durchgeklüppelt; gefasst sind sie bis jetzt noch nicht.

Die Strafkammer verurteilte wegen gewerbsmäßigen Bil-
dorns den Arbeiter W. K., den Tagelöhner M. J., den Tagelöhner
P. K., den Heizer A. W. und den Tagelöhner J. B., alle von
Siebrich, zu je 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von
4 bezw. 5 Wochen Untersuchungshaft. Die Urteile sind im Februar
verhängt, später jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Im vergangenen Monat sind aus Wiesbaden 20 Reichs-
feuertoten bekannt worden, 14 im hiesigen und 6 im Mainzer Kremato-
rium. Der frühere Bankier Martin Wiemer, der Begründer
der Bankfirma M. W., jetzt Bank für Handel und Industrie, wel-
cher seit seinem Austritt von den Geschäften als Rentier hier lebte,
ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Geboren war er in Königs-
berg. In einer hiesigen Herberge, in der zweifelhafte Persönlich-
keiten zu verkehren pflegen, wurde ein Soldat aus Elberfeld,
welcher seit dem Monat Dezember fahnenflüchtig ist und sich seit-
dem mit falschen Papieren und unter falschem Namen im Lande
herumgetrieben hat, festgenommen. Die Kriminalpolizei überant-
wortete ihn der Militärbehörde.

Frankfurt. Donnerstag früh spielte in der Hanfsteinstraße ein
zwölfjähriger Schüler mit einer Patrone, als diese plötzlich explo-
dierte und ihm die linke Hand zerriß. Das Geschloß drang in die
Brust des Knaben ein, dessen Tod alsbald eintrat.

Der Verkehr am Himmelfahrtstag war sehr stark. Schon
früh morgens nahmen die von hier abgehenden Züge auf ihre
höchste Belastung gebracht werden, um die Ausflügler zu befördern.
Im Hauptbahnhof waren achtzehn Fahrkartenschalter geöffnet.

Allerlei aus der Umgegend.

Mein. 180 Mark für einen Schinken. Die
Hansfermat, die einen gewissen Teil unerfährlicher Leute befallen
zu haben scheint, treibt immer tollere Blüten. So machte sich dieser
Tage ein hiesiger Herr auf die Suche nach einem saftigen Bauern-
schinken. Er kloppte eine ganze Reihe rheinischer Dröschkotten
ab und entdeckte endlich in einem Döschchen im südwestlichen Rhein-
essen ein solch kostbares Kleinod. Da der Besitzer aber wenig Lust
zum Verkaufe zeigte, bot unter Mainzer Feinschmecker ohne wei-
teres die fabelhafte Summe von 180 Mark und erhielt nun auch den
Schinken. Für diesen Preis hätte man vor wenigen Jahren noch in
Friedenszeiten ein Schwein von rund 300 Zentnern Schlachtgewicht
haben können. Den gewissenlosen Käufer mag vielleicht der un-
erhörte hohe Preis, den er für den Schinken zahlte, nicht sonderlich
schwer bedrücken, seinen Mitmenschen aber hat der laubere Herr
damit den denkbar schlechtesten Dienst getan, denn es liegt klar auf
der Hand, daß durch solche wahnwitzige Hamsterei die Lebensmit-
telpreise immer mehr verteuert werden, und der Landwirt hat wohl
recht, wenn er sagt, daß die unvernünftigen Städter, die die Land-
orte überlaufen, viel selbst daran schuld sind, wenn die Preise immer
mehr in die Höhe gehen.

Der Gang zum Buttermarkt um Mitternacht.
Auf dem hiesigen Wochenmarkt gehen zur Zeit unstreitig die aus
Oberhessen und namentlich aus dem Schwalmgrund kommenden
Butterhändler das größte Ansehen. Die in ihrer historischen Tracht
erscheinenden Leute bringen ganz erhebliche Mengen Landbutter
zum Preise von 2,40 Mark per Pfund auf den hiesigen Markt. Da
man auf die vorgezeigte Butterkarte das doppelte Quantum der
den Familien zuteil werdenden Buttermenge erhält, so ist diese Ware
hier außerordentlich gefragt und schon lange vor Anbruch der sehr
früh hier eintreffenden Schwäbmer sind deren Verkaufsstellen dicht
von Käufern umlagert. Schon um 3 Uhr morgens beginnt ein
eifriges Hofen und Laufen, und auf dem letzten Wochenmarkt ge-
schah es gar, daß einige Käuferinnen schon um die Mitternachts-
stunde auf dem Buttermarkt sich einfanden, um unter einem Tor-
bogen fiegend die Ankunft der Butterhändler zu erwarten.

Gestern nachmittag nach 4 Uhr traf auf dem Hauptbahnhof
ein Fernverkehrsbus ein. Die Uebernahme und Verbringung der
zum Teil schwerverwundeten in Automobilen und Wagen nach
den Mainzer Lazaretten erfolgte innerhalb einer Stunde.

Darmstadt. Eine landwirtschaftlich gut unterrichtete Kor-
respondenz schreibt: Die Kleeheuente an der Bergstraße ist im Gange
und fällt recht gut aus. Eine Kornernie ersten Ranges ist in Aussicht,
denn der Roggen steht so prächtig auf den Feldern, wie noch je-
den zuvor. Auch Gerste und Hafer lassen viel versprechen. Die
Fruchtartoffeln sind schon so weit entwickelt, daß sie geerntet wer-
den können.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Die Reichsbuchwoche.

Erfreue dich an dem Blütenfeld — der Frühlingsglocken-Epoche,
— doch halte auch ein Buch bereit — zur großen Reichsbuchwoche.
— Erleichte deinen Bücherdrang, — nun ist es Zeit der Ruf er-
klang, — das Forschen und das Lesen — entspricht dem deutschen
Weise.

Wir bringen unsern Kriegern dar — so gerne Liebesgaben,
— doch will die wahre Heldenschar — auch geistige Nahrung
haben. — Ein gutes Buch ist in der Tat — allzeit ein guter Ka-
merad, — drum laßt mit vollen Händen — uns gute Bücher
spenden.

Der Krieger, der fest um sich schlingt — im Kampf mit vielen
„Wilden“ — wagt sich die Liebe für ein Buch, — den Drang, sich
fortzubilden. — Ein Buch, wie klingt das einfach nur, — doch
zeigt die Höhe der Kultur — der deutschen Heldenscharen, — die
man geschmückt „Barbaren“.

Doch wie auch unsere Feinde schreien, — dort ist kein Buch von-
nöten, — Es kämpfen ja in ihren Reihen — so viel Analphabeten.
— Und denen wird mit Vorbedacht — noch stets ein „x“ für „u“
gemacht, — so will's ihr Bildungswesen, — sie können ja nicht
lesen.

Drum haben sich total verrannt — die ehrovergeßenen Ränker,
— denn Deutschland war von je bekannt — als Land der Dichter,
Denker. — Der deutsche Mann in selbstgrau Tuch — steht sich im
Feld nach einem Buch — das soll im rauhen Leben — erbaun ihn
und erheben.

Am bombensicheren Unterstand — gibts manche Ruhepause, —
der Krieger nimmt kein Buch zur Hand — und kühlt sich wie zu
Hause. — Er sammelt eifrig Schätze an, — für wahr ein deutscher
Krieger kann — des Buches kaum enttauen — trotz Bomben und
Granaten.

Und nun die Reichsbuchwoche, kam — mag jeder gerne geben,
— Was man dem Bücherdrang entnimmt, — soll Herz und Geist
erheben. — Erleichte deinen Bücherdrang, — befriedige den
Wissensdrang — der siegesmüden Streiter — für Deutschlands
Ehre!

1. Wer Brotgetreide verfrachtet, veründigt sich am Vaterlande!
2. Schnitt und Verfrachtung von grünem Weizen und Roggen ist
verboten.
3. Wer Laubheu sammelt und verfrachtet, erfüllt eine vaterländische
Pflicht!
4. Laßt keine Rüdenabfälle umkommen!
5. Sammelt Altpapier!

Buntes Allerlei.

Hamburg. Der am Donnerstag auf der Bahn des Hamburger
Sportklubs in Großbortel bei schönem Wetter und sehr gutem Be-
such gelangene Große Preis von Hamburg (100 000 Mark) wurde
von acht Pferden bestritten. Sieger blieb der hochgeweitete Gra-
diger „Anschlag“ (Reiter Kollnberger), zweiter wurde Weinbergs
„Amorino“ (Reiter Korb), dritter Balduins „Meridian“ (Reiter
Schlätze). Totalisator: Sieg: 21:10. Platz: 13, 17, 29:10.

Wo stehen die Eier? 10 000 Eier, die dem Stadtmagistrat
Ingolfstadt in Oberbayern auf Ansuchen der Bayerischen Eierver-
sorgungsgesellschaft zum Verkauf auf dem Eiermarkt und zur
Abgabe an den Kleinhandel zugewiesen worden sind, konnten bisher
ungeachtet aller Bemühungen bei den Bahnbahnen nicht ermittelt
werden. Die verschundenen Eier sind angeblich von der beauf-
tragten Firma ordnungsmäßig verfrachtet worden.

Neueste Nachrichten.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.

Privattelegramme.

Berlin. Zur erfolgreichen Seeschlacht gegen den
Hauptteil der englischen Flotte schreibt Berlin im „Berliner Tage-
blatt“: Die große Seeschlacht, die von vielen diesseits und jenseits
der Nordsee bereits zu Beginn des Krieges erwartet wurde, ist nun
nach 22 Monaten ausgefochten worden. Sie ist, wie die Meldung
unseres Admiralsstabes besagt, in einer Form ausgefallen, die in
Deutschland lebhafteste Freude und Genugtuung hervorgerufen wird.
Ob genauere Nachrichten über den Hergang veröffentlicht werden,
läßt sich nur ein ganz allgemein gehaltenes Urteil fällen. Es lautet
dahin, daß unsere Hochseeflotte einen großen Erfolg über die eng-
lischen Seestreitkräfte davongetragen hat. Auf englischer Seite
waren die Verluste überall schwer, auf unserer hingegen im Ver-
hältnis zu den erzielten Erfolgen außerordentlich gering. Nach
dem Bericht des Admiralsstabes ist unsere Flotte glücklich wieder in
den heimischen Hafen eingelaufen. Sie hat in offener Seeschlacht
ohne jede Unterbrechung der Kistenbefestigungen der mächtigsten
Flotte der Welt eine siegreiche Schlacht geliefert. Ihrem Führer,
wie allen Kommandanten und Schiffsbesatzungen sagt ganz Deutsch-
land seinen Dank.

In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: Die größte mo-
derne Seeschlacht ist mit dieser Begegnungsschlacht in der Nordsee
ausgefochten worden. In Anbetracht der gewaltigen neuzeitigen
Kriegsmittel und der Tatsache, daß unsere Flotten die Haupt-
macht der englischen Kampfmarine vor sich hatten, geht ihr Rahmen
weit über den aller anderen Seeschlachten, jedenfalls seit Erfindung
des Schiffsanzers, hinaus. Unsere Flotte hat dabei überaus glän-
zend abgeschnitten. Gewiß sind auch unsere Verluste an sich schmerz-
lich, aber dem Verlust der drei stärksten englischen Dreadnoughts

steht kein entsprechender deutscher Verlust gegenüber. „Daher
dieser Erfolg erforscht worden gegen eine erhebliche englische
Uebermacht. Unsere junge Marine hat eine gewaltige
Ueberlegenheit über die erste und größte Flotte der Welt gezeigt.
Sie hat einen Erfolg glänzendster Art errungen und ihre
mit unsterblichem Ruhm bedeckt.

Berlin. Der geistige Himmelfahrtstag mit dem laub-
den Sonnenglanz hatte die Berliner in hellen Scharen ins
geleitet. Verkehrsanstalten meinten, daß der Andrang kein geringe-
war, als in Friedenszeiten.

Berlin. Der König von Sachsen spendete für die durch
Hochwasser in der Lausitz betroffenen Gemeinden in Reichenau
Markendorf 5000 Mark.

Anzeigen-Teil

Heugras-Versteigerung auf den Mainwiesen
in Hochheim.

Mittwoch, den 7. Juni ds. Js., vormittags 9^{1/2} Uhr
wird der

erste Schnitt von etwa 14 Morgen Wiesen
in Abteilungen an Ort und Stelle versteigert werden.

Wiesbaden, den 28. Mai 1916.

Königliches Domänen-Verwalt.

Prim. Gold. Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis
Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Zahnschmerzbesitzung, Zahnziehen, Nervösen,
Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahn-
ersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst.: 9-6 Uhr. Telefon 3116.
DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS

1 Jahre Kleeheu
zu verkaufen. 1000
Kübes in der Billal-Grube.



W. T. B.-
Telegramme

1. Band 1914/1915.

Das Berl. des 1. Band
die Zeit vom 28. Juni 1914
bis zum 12. Juni 1915 um-
faßt, enthält alle amtlichen
Berichte der Obersten
Seeresleitungen und Ma-
rine-Admiralstäbe, sowie
die wichtigsten sonstigen
Nachrichten über den Krieg.
Der 2. Band, der sofort
nach Beendigung des Welt-
krieges erscheint, umfaßt
die weiteren Ereignisse.

Ein unentbehrliches
Nachschlagewerk
für Jedermann.

Preis des
1. Bandes 50 Pfg.

Nach auswärts:
60 Pfg. portofrei
gegen Voreinsendung des
Betrages.

Bleibender Tagespost.

Band II u. III

der
W. T. B.-Telegramme

sind erschienen.

Preis des Bandes 50 Pfg.
Bestellung, hierauf nimmt
die Geschäftsstelle der
Bleibender Tagespost
entgegen.

Von Band I sind nur noch
wenige Exempl. vorrätig.

Kein Laden! Nur erster Stock!

Sonntag vor Pfingsten bis abends 7 Uhr geöffnet.

Ueberraschend große Auswahl
in leichter

Gommertleidung
für
Herren, Jünglinge und Knaben

Durch frühzeitigen vorteilhaften Einkauf bin ich in der Lage,
zu noch sehr billigen Preisen anzubieten.

Knaben-Wasch-Anzüge

in Kiezer-, Jacken- u.
Schlupfblusen-Form

Knaben-Wasch-Blusen

Lüster-Röcke

in hundertfacher Auswahl, in schwarz
blau und hellfarbig

Leinen-Joppen

für Herren, Jünglinge und Knaben

Fantasie-Westen

in Waschstoff u. Seide von

Knaben-Hosen

in Buckin, Leinen und Cheviot

Sport-Anzüge

Sommer-Mäntel, Bozener Mäntel, Sommer-Hosen,
Gürtel-Westen, Sporthosen

in größter Auswahl.

Frau Löwenstein Wwe.

MAINZ

Kein Laden! 13 Bahnhofstraße 13 Nur 1. Stock!

1 Minute vom Hauptbahnhof!

Ältestes, größtes und leistungsfähigstes Etagen-Geschäft am Platze!

Kein Laden! Nur erster Stock!